

Erbeneheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Anzeigen
loken bis Meinplatz.
Betriebe oder deren
Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Voss in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 36

Samstag, den 25. März 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Montag, den 27. März, werden die Brotkarten für kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr. Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren. Bemerkte wird, daß nachmittags keine Karten ausgeben werden.

Erbenheim, 25. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Der Umstand, daß die Höchstpreise für Schweinefleisch überschritten werden, veranlaßt mich, die Schweinehändler auf die Vorschriften der Verordnung des Bundesrats zur Regelung der Preise für Schlachtswine und Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 (R. O. B. S. 99), insbesondere die Stroßbestimmung des § 18, hinzuweisen und sie eindringlich vorzutragen dieser Verordnung zu warnen.

Die Polizeibehörden und Gendarmen sind angehalten, jede zu ihrer Kenntnis gelangende Übertretung unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 22. März 1916.

Der Königliche Landrat:
von Heimburg.

Erbenheim, den 23. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium teilt mit Nr. V II 890/1. 16 R.R.U. folgendes mit:

Zahlreiche hier eingegangene Anfragen lassen erkennen, daß die Bekanntmachung V. II. 206/11. 17 R.R.U. betreffend Beschlagung und Besitzabnahme von Kieferbaumholz und siebenden Kiefernbaum vom 15. I. 1916 in weiteren Kreisen des Publums 100 Ruten richtig aufgefasset wird. So herrscht teilweise die Ansicht vor, daß die beschlagnahmten Kiefernbaum niedergelegt und der Herd 53/101. zur Verfügung gestellt werden müßten. Dies ist zur Zeit nicht beabsichtigt. Vielmehr handelt es sich zunächst nur um die Trennung des Bestandes der vorhandenen Kiefernbaum und Kieferbaumholz.

Im Anschluß an die Bekanntmachung Nr. V. II. 206/11. 15. R.R.U. wird daher bis auf weiteres verboten, ohne vorherige schriftliche Genehmigung des stellv. Generalquartiermeisters Kiefernbaum aller Art zu fällen, sowie Bemühungen abzuschließen, die auf den Erwerb der gefällten Kiefernbaum gerichtet sind.

Zur Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens wird die Königliche Gewehrfabrik Erfurt allen stellv. Generalquartiermeisters auf Veranlassung des Kriegsministeriums die Namen der Schießholzlieferanten mitteilen. Die Schießholzlieferanten werden den stellv. Generalquartiermeister von der Gewehrfabrik Erfurt ausgestellte Ausweise zum Ausweisen ist vorzusehen, daß die Ortsvorstände die in jedem Ortsteil angefallenen Kiefernbaum mengen durch Beibrückung des Gemeinde- und Siegels bezeichnen.

Frankfurt a. M., 29. Februar 1916.

Von Seiten des Kommandos:
Der Chef des Stabes: de Graaff, Generalleutnant

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 17. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung

Um 11. ds. Monats ist von einem Heeres-Postkraftwagen ein militärisches Kennzeichen M. K. 18 Nr. 134 zwischen Erbenheim und Biebrich oder zwischen Erbenheim und Hattersheim verloren gegangen.

Es wird ersucht, wenn dasselbe jemand gefunden hat, es sofort auf hiesiger Bürgermeisterei abzugeben.

Erbenheim, 23. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung

Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten und der Provinzial-Karottstellte in Kassel sowie auf Grund des § 1 der Bundes-Karottverordnung vom 7. Februar d. J. wird hiermit mit Wirkung vom heutigen Tage ab bestimmt, daß die Verbringung von Speisemitteln nach Osten außerhalb des Landkreises Wiesbaden ferner nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes erfolgen darf. Die Hessen-Bürgermeister der Städte und der Landgemeinden werden ersucht, die vorstehende Bekanntmachung unverzüglich auf öffentliche Weise bekannt zu machen und durch Anschlag oder öffentlichen Aufhang für ihre möglichst rasche Verbreitung unter den Karottstellern zu sorgen. Die Polizeidienst, Feldhüter, Altershüter und sonstigen Kontrollbeamten sind anzuweisen, den Verkehr mit Karottstellen sorgfältig zu überwachen und die zu ihrer

Kenntnis kommenden Zu widerhandlungen gegen das oben bezeichnete Verbot unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 10. März 1916.

Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 16. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der diesjährigen Schulneulinge findet am Samstag, den 1. April, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Lehrsaal der 7. Klasse statt. Der Eintritt ins Schulgebäude erfolgt durch die hintere Tür.

Die Osterferien dauern vom 17. bis 29. April ds. Jrs.

Vom 1. Mai d. Jrs. ab beginnt der Vormittagsunterricht um 7 Uhr und der Nachmittagsunterricht um 1 Uhr.

Erbenheim, den 25. März 1916.

Der Rektor: Grünwald.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. d. Mts., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, kommen im Erbenheimer Gemeindewald Distr. "Bauerhaag" folgende Holzsorten zur Versteigerung:

260 Rtm. buchen Scheit,

21 Knüppel und

1825 buchene Wellen.

Erbenheim, 25. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 25. März 1916.

Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank. Bei der Nassauischen Landesbank und ihren sämtlichen Nebenkassen wurden aus die vierte Kriegsanleihe gezeichnet 46,5 Millionen Mark, gegen 48 bzw. 42,5 bzw. 27 Millionen Mark bei den früheren Anleihen. Die Zahl der Zeichner hat gegen früher erheblich zugenommen, sie beträgt diesmal fast 28000 gegen 21400 Zeichner bei der dritten Zeichnung. Es wurden gezeichnet bei der Hauptkasse in Wiesbaden 19,5 Millionen Mark, einschließlich 7 Millionen Mark, welche die Landesbank und Sparkasse und 5 Millionen Mark, welche der Bezirkssverband für sich und seine Institute gezeichnet haben. Bei den einzelnen Landesbankstellen war das Ergebnis folgendes: Frankfurt 2 Millionen Mark. Lieber eine Million Mark wurden gezeichnet bei den Landesbankstellen in Dillenburg, Diez, Herborn, Höchst, Idstein, Limburg, Montabaur, Rüdesheim und Lingen. Lieber eine halbe Million bis zu einer Million Mark in Eltville, Bad Ems, Gladenbach, Hachenburg, Hadamar, Bad Homburg, Königstein, Langenselbach, Marienberg, Nassau, Nastätten, Oberlahnstein, Runkel, St. Goarshausen, Wallmerod und Weilburg.

Zur Warnung! In der letzten Zeit sind wiederholt Postanweisungen an deutsche Kriegsgefangene im feindlichen Auslande wegen ungenügender Aufschrift nicht an die richtigen Empfänger, sondern an Gefangene gleicher oder ähnlicher Namens ausgezahlt worden. Zur Verhütung solcher Vorkommnisse kann nur dringend empfohlen werden, die Aufschrift der Postanweisungen an Gefangene so genau wie möglich zu fertigen.

Silberne Hochzeit. Am 29. März feiern die Eheleute Wilhelm Wolf und die Ehefrau Louise Wolf das Fest der Silbernen Hochzeit.

Turnerisches. Nach der diesjährigen Bestandsauflösung zählt der Mittel-Taunus-Gau in 40 Orten 45 Vereine. Die Gesamtzahl aller über 14 Jahre alten männlichen Vereinsangehörige beläuft sich auf 2610, hiervon sind 2239 Erwachsene 17 Jahre alt und darüber und 371 Jugendturner unter 17 Jahren. Die Zahl der Jugendlichen im Alter von 17–20 Jahren beträgt 257. Zum Heeresdienst sind 1556 Turner eingezogen. Die Zahl der turnenden Frauen und Mädchen ist durch die Kriegswirren auf 27 gesunken. Nur in 11 Vereinen konnte der Turnbetrieb fortgesetzt werden. Aus dem Ganzen ist ersichtlich, daß die Turnvereine unter dem Krieg durchbar zu leiden haben und nach dem Frieden wird es jahrelange Mühe und Arbeit bedürfen, um die Turnerei wieder auf ihren alten Stand zu bringen.

Die Hypothekenzinse der Nassauischen Landesbank, welche am 31. d. M. fällig sind, können in der Zeit vom 31. März bis 25. April bei der hiesigen Sammelstelle eingezahlt werden. Spätere Zahlungen können nur bei der Hauptkasse in Wiesbaden erfolgen.

(Vereinigung hält ab heute Samstag abend die Vereinigung der Milch prod. Landwirte von Wiesbaden und Umgegend (Ortsgruppe Erbenheim) im Gasthaus „zum Engel“ und der Männergesangverein „Gemeinnützlichkeit“ ebendaselbst.

Der Krieg und die Abnahme der Hundswut. Der Krieg wird voraussichtlich eine bedeutende Abnahme der Hundswut in Deutschland zeitigen und dies hängt mit folgendem Umstand zusammen: Die Hundswut wird in Deutschland regelmäßig am häufigsten in den Grenzgebieten beobachtet. Die Einschleppung erfolgt aus Belgien, Rußland und Böhmen, letzteres bedroht vor allem Bayern und Sachsen. Da nun zur Zeit der Verkehr mit Belgien und Rußland ziemlich unterbunden ist, so wird auch in diesen Ländern eine Einschleppung der Hundswut nicht zu befürchten sein. Abgesehen davon verlangt zur Verhütung der Hundswut Prof. Conradi, die Grenzen gegenüber Rußland, Belgien und Österreich auch im Frieden für geschlossen zu sperren.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden. Samstag, 25.: Bei aufgeh. Ab. Volkspreise. 3. Volks-

abend. „Der Philosoph von Sans-Souci“. Anfang 6 Uhr.

Sonntag, 26.: Bei aufgeh. Ab. „Salome“. — Hierauf: „Tod und Verklärung“, Tondichtung. Anfang 7 Uhr.

Montag, 27.: Ab. u. „Hedda Gabler“. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 28.: Ab. C. „Maria Stuart“. Anfang 6.30 Uhr.

Mittwoch, 29.: Ab. D. „Hoffmanns Erzählungen“. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 30.: Ab. C. „Fidelio“. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 31.: Ab. D. „Prinz Friedrich von Homburg“. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 1.: „Polenblut“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Samstag, 25.: Neuheit! „Der Bursche des Herrn Oberst“

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 24. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 24. März. In der Champagne auf der Straße von Somme-Py-Souain, in den Argonnen, im Maasgebiet und bis zur Mosel hin steigerte sich die Heftigkeit der Artilleriekämpfe zeitweise erheblich.

Westlich von Haucourt besetzten wir in Aussicht auf vorgestrichen Erfolge noch einige Gräben, wobei sich die Zahl der Gefangenen auf 32 Offiziere, 889 Mann erhöhte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Während sich die Russen am Tage nur zu einem starken Vorstoß im Brückenkopf von Jakobstadt, östlich von Buschhof, aufzustellen, unternahmen sie nachts wiederholte Angriffe nördlich der Bahn von Mitau-Jakobstadt, sowie einen Überrumplungsversuch südwestlich von Dinaburg und bemühten sich in ununterbrochenem heftigen Ansturm gegen unsere Front nördlich von Widzy ab. Alle ihre Angriffe sind in unserer Feuer, spätestens am Hindernis, unter schwerer Ginduße an Leuten zusammengebrochen. Weiter südlich sind keine Angriffe erfolgt.

Wallantriebsschauplatz.

In der Gegend östlich von Glogjeli kam es beiderseits des Wartha in den letzten Tagen mehrfach zu Artilleriekämpfen ohne besondere Bedeutung.

Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das über dem See, westlich des Doiransees, angegriffen hatte, wurde ein Flugzeug im Luftkampf abgeschossen; es stürzte in die See.

Oberste Heeresleitung.

Das Ergebnis der 4. Kriegsanleihe.

Berlin, 24. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags teilte Staatssekretär Dr. Helfferich mit, daß nach den bisherigen Feststellungen die Zeichnungen auf die leichte Kriegsanleihe 10 Milliarden 600 Millionen betragen, nicht eingerechnet die Feld- und Auslandszeichnungen.

Nahrungsmittel.

Die Untersuchungen der gebräuchlichsten Nahrungsmitteln ergaben, daß vor allem folgende Stoffe vitaminhaltig sind und damit vollwertige Nahrungsmittel sind: Brüstmilch, rohe oder nur kurz ausgekochte Milch, Butter, Käse, Eigelb, Fleischsaft und Brühe, frische Kartoffeln, grünes Gemüse, frisches Obst, Fruchtsaft, schwarzes Weizen- oder Roggengrötze, ungekochter Reis und leicht geröstetes Fleisch. Hingegen enthalten von den wertvollen Vitaminstoffen wenig oder gar nicht: sterilisierte oder wiederholt gekochte Milch, Eiweiß, gekochtes Fleisch und Gemüse, Weißbrot, reiner Reis, Eago, Suppenfleisch, Fleischkonserve u. a. m. Ganz besonders reich an Vitaminen sind: frische Bierhefe, Hefeextrakte und Lebertran.

Mit diesen Ausschauungen wird man einem alten medizinischen Vorurteil einen heftigen Stoß versetzen und gleichzeitig wird eine rein auf der Erfahrung fußende Meinung auch wissenschaftlich zur Anerkennung gebracht. Man hatte auf Grund physiologischer Forschungen bislang den sog. Extraktstoffen einen Wert nur insofern zugesprochen, als sie durch anregenden Geschmack günstig auf die Absorption der zur Verdauung notwendigen Säfte im Magen usw. wirkten. Daß sie aber selbst ein wertvoller Teil der Nahrung und für die Erhaltung der Gesundheit unbedingt notwendig seien, wurde auf das eindringlichste bestritten. Und so sah man ärztlicherseits in der Fleischbrühe, in dem beim Abkochen der Gemüse sich bildenden Gemüsewasser, in den Schalen der verschiedenen Getreidekörner lediglich ein Anregungsmittel. Ihren wirklichen Wert hat nun in jüngster Zeit Professor Hans Aron durch Experimente festgestellt. Er prüfte den Einfluß des Extraktstoffes der Getreidekleie auf das Gedehnen junger Ratten. Fütterte er diese ausschließlich mit der hinreichenden Menge von Eiweiß, Fett, Kohlehydraten und Salzen, so nahmen sie nicht recht zu. Septe er aber der Nahrung dann aber einmal täglich etwas vitaminhaltigen Kleinegekraft zu, so trat eine auffällige Besserung und Erholung der Tiere ein. Diese Erfolge deuten sich mit mancherlei Erscheinungen, welche man bei gewissen Krankheiten mit der Zufuhr bestimmter Stoffe bereits seit langem erfahren hat. Man denke an die allbekannte vortreffliche Wirkung des Lebertrans auf die sog. Skropulose der Kinder, des Traktes von gelben Rüben auf die ebenfalls bei Kindern vorkommende sog. Barlow'sche Krankheit. Es eröffnen sich damit gleichzeitig neue Aussichten einmal auf die Vermeidung, dann aber auch auf die Heilung gewisser Leiden.

(Cfr. Bln.)

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sache liegt so, daß man in Frankreich nach Beschönigungssprüchen, Ausreden und Gründeln sucht für die tatsächlich täglich schlechter werdende Lage. (Cfr. Bln.)

Deutschland.

1) Vom Reichstag. (Cfr. Bln.) Gänzlich unmängelt sind die Steuern nicht geblieben. Und man kann erklären, daß die Steuervorlagen in dem Ausschuß durchgreifende Änderungen erfahren dürften.

Darf man sagen,

dass in Chatel-Guyon (Puy de Dome), das 15 Kilometer von Clermont-Ferrand entfernt liegt, bei der Ankunft der Verwundeten-Züge die Überführung der Verwundeten in drei elenden Automobilen und einigen Karren stattfindet, die 4—5 Stunden zum Transport brauchen? Und darf man sagen, daß sich in Clermont-Ferrand hunderte von Chauffeuren (die meisten sind Drückerberger) befinden, die sich in ihren Garagen an der Seite ihrer luxuriösen Limousinen zu Tode langweilen? Darf man sagen, daß sich hinter diesen „Embusques“ ein Champagnersabrikant befindet, der 28 Jahre alt ist, und für den Spezialdienst des Präfekten ausschließlich bestimmt ist?

Offiziers-Drückerberger.

Darf man sagen, daß sich unter den „Unablömmlichen“ in der Fabrik von Saint Etienne auch ein junger Mensch

von 24—25 Jahren befindet, dessen einziger Dienst darin besteht, Hütte aufzubügeln und Eisentwasser zu bereiten? Darf man sagen, daß wenigstens die erste Tätigkeit auch ein Mann von 60 Jahren ausüben könnte und daß ein Verteidiger mehr dem Vaterlande erhalten sei? Darf man sagen, daß der Unterleutnant M. B. vom 246. Infanterieregiment, der sich 14 Monate hinter der Front befand und durch Befehl vom 17. Dezember 1915 an die Front beordert wurde, bis zum heutigen Tage bei seinem Regiment nicht eingetroffen ist? Darf man sagen, daß dieser Unterleutnant aus Angst in die Nähe des Feindes zu kommen, um seine Entlassung als Offizier gebeten und diese auch erhalten hat? Darf man sagen, daß aber, um sich sein einträgliches Amt, in dem er sich so wohl befand, zu bewahren, dieser Soldat zweiter Klasse, dieser entlassene Offizier, trotzdem als Verwaltungsoffizier wieder angestellt wurde? Darf man sagen, daß im 246. Infanterieregiment dieser Skandal den stärksten Eindruck gemacht hat, um so mehr, als der Drückerberger in der Gegend, wo sich das Regiment rekrutiert, ganz genau bekannt ist?

(Cfr. Bln.)

Europa.

— Frankreich. (Cfr. Bln.) Am „Petit Journal“ steht ein anonyme Militärkritiker fest, daß die Teilstreitkräfte zurzeit eine neue Einleitung bedeuten würden, um weitere große Stürme vorzubereiten. Infolge des ständigen Abstiegs, meint der Kritiker, daß es nichts Erstaunliches wäre, wenn die Deutschen anderswo einen schwachen Punkt des Panzergürtels suchen würden. Jedenfalls sei es sicher, daß die Deutschen gar nicht denken würden, auf die Angriffe zu verzichten.

— Österreich-Ungarn. (Cfr. Bln.) Der Brückenkopf von Uszicchio freilich ist verloren. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß damit auch die übrige österreichisch-ungarische Front an der Nordseite des Istrien unthalbar werden wird. Aber auch damit würde lediglich ein Raum von 20 Kilometer Länge und 5 Kilometer Tiefe in die Hände der Russen gelangen. Vorausgesetzt, daß es unseren Verbündeten nicht gelingen sollte, weiteren Angriffen der Russen zu trotzen. Daß die Russen aber den Angriff über den Istrien hinübertreten sollten, ist allen Berechnungen nach ausgeschlossen. Der Fluß bildet ein Vollwerk für den Verteidiger, das nur unter den größten Schwierigkeiten vom Angreifer überschritten werden kann. Gewaltig wird der Erfolg der Russen also unter keinen Umständen werden können. Von einem russischen Durchbruch kann jedenfalls nicht die Rede sein. Wenn auch die Russen den Erfolg, den sie errungen haben, sicher über Gebühr ausbauschen werden.

— Russland. (Cfr. Bln.) Man sagt: England bereitet eine Besteuerung der Konjunkturgewinne bis zur halben Höhe der Einkommen vor. Die Gewinnsteuer hätte Russland nicht erst nach 19 Monaten des Krieges in Angriff nehmen sollen.

— Rumänien. (Cfr. Bln.) Es wird geschrieben: An der Donau werden dem bulgarischen Ufer weitere Befestigungsarbeiten ausgeführt. In den rumänischen Gewässern der Donau werden überall Minen ausgelegt, und nach wie vor bleiben die Truppen an den österreichisch-ungarischen Grenzen, sowie der Donau entlang konzentriert. Im Gegenzug hierzu werden an der rumänisch-russischen Grenze durchaus keine Wachstafaregeln getroffen.

— Türkei. (Cfr. Bln.) Welche Wirkung der neue Zolltarif haben wird, muß abgewartet werden. Vorläufig kann er nur als Versuch angesehen werden. Denn es kann sich erst in Zukunft zeigen, ob er die Entwicklung einer eigenen Industrie in der Türkei ermöglichen wird. Soweit der Tarif die Landwirtschaft schützen will, wird er am Platze sein. Voraussichtlich wird die Türkei auch in der Zukunft überwiegend ein Ackerbauland bleiben, und seine Hauptnahmen in den Erzeugnissen seiner Landwirtschaft finden. Ob sich die Landesindustrie nach und nach weiter entwickeln wird, hängt auch davon ab, ob sich die erforderlichen Arbeitskräfte im Lande finden werden. Für die nächste Zukunft muß man wohl annehmen, daß die Türkei nach wie vor auf die Einfuhr fremder Industrieprodukte angewiesen sein wird.

Als die ersten Hilferufe des Überfallenen ertönten, war er bereits in dem Stall bis zur letzten entgegengesetzten Tür entlang geläufen und ganz harmlos zu den übrigen Arbeitern getreten, die ihre Tätigkeit an den Transportwagen unterbrochen hatten und aufmerksam nach der Winterfeldstraße hinhorchten, von woher jetzt immer lauter das Hilfegeschrei herüberklang.

So kam es, daß niemand auch nur den geringsten Argwohn gegen ihn schöpfte.

Schon am Morgen hatte er den Besitzer des Speditionsgefäßen unter dem Vorwande, er müsse auf dem Bezirkskommando nachfragen, ob sein Befreiungsgesuch von der Kontrollversammlung genehmigt sei, von 12 Uhr an um Urlaub gebeten.

Um diese Zeit verließ er dann unangestochen durch das große Eingangstor den Hof. Unter seiner Weste aber trug Manfred die Ledertasche mit hinaus, deren etwas sich abzeichnende Formen das offene Jagdstück völlig verdeckte.

Wenn Grete Manfred gefürchtet hatte, die Eltern würden ihr es vielleicht verargen, daß sie den eigenen Bruder dem Gericht überliefert hatte, so wurde sie schnell eines Besseren belehrt.

Als ihr Vater von der Verhaftung seines Sohnes und der Rolle, die seine Tochter dabei gespielt hatte, Kenntnis erhielt, zog er sie liebevoll in seine Arme und sagte in seinem strengen Rechtlichkeitsempfinden, freilich mit schmerzerfüllter Stimme:

„Zehn haben wir nur noch dich, mein Kind. Es war ja deine Pflicht als ehrlicher Mensch, so zu handeln, wie du gehandelt hast.“

Die Beherrschung der Luft.

Der Londoner „Daily Telegraph“ beschäftigt sich einmal mit dem Luftkriegsproblem. Nachdem der Feind festgestellt hat, daß die deutschen Zeuge sich denen aller Gegner überlegen gezeigt haben, konzentriert das Blatt, daß mit der Abwehr der Fliegen überhaupt nicht viel zu erreichen sei, denn es gelänge ein Zeppelin nicht herunterzuholen, ja nicht einmal zu zerstören. Die beste Verteidigung seien nicht Kanonen, sondern bessere, schnellere und kostengünstigeren, die den Krieg nach Deutschland hineintragen müssen. Zahlreiche, wertvolle Angriffsobjekte gibt, wie z. B. oder die vielen Luftschiffhallen. „Richtig ist es nicht“, fährt das Blatt fort, „wie eine schwächere Verteidigung, deshalb müssen wir den Feind treffen, um er seinen Vordringen beginnen kann. Die Luftfahrt kann uns unsere Inseln zum Teil ihrer bisherigen Sphäre rauben, um so mehr, als der Drückerberger in der Gegend, wo sich das Regiment rekrutiert, ganz genau bekannt ist.“

Afrika.

— Ägypten. (Cfr. Bln.) Die Engländer haben sich nach der Besiegung geschickt, um den Senussi erfolgreich zu begegnen. Sie besiegten zu diesem Behufe alle Stämme. Die Invasion ist infolge der Aufforderung, daß die Bevölkerung Said, Somaliland und Suez räumen soll, noch mehr.

Afghanistan.

— Persien. (Cfr. Bln.) Die Meldung, Russen Isfahan besetzt haben, wird in England mit den höchsten Gefühlen aufgenommen werden. Seine Kreuzpunkt der Karawanenstraßen macht Isfahan gleich sehr wichtig.

Amerika.

— Vereinigte Staaten. (Cfr. Bln.) Die Präsidentenwahl hat nach bewegter Debatte die Präsidentschaft des amerikanischen Volkes durch 500 000 Männer erhöht werden sollen, abgesehen.

Amerika.

— Koburg. Die älteste Frau Thüringens, eine Dame, die in Eisenberg im Alter von 102 Jahren starb.

— Kopenhagen. (Cfr. Bln.) Anhaltender Betrieb während die Anzahl der Minen in der Nähe der Ostküste und der Jütland. — Malmö. Es drangen Einbrecher in das Geschäft des Hofjuweliers Cotta, das ein großer Betreiber von Juwelen, Gold- und Silberwaren, sowie anderer Wertsachen unterhält. Sie erbeuteten für 60 000 Lire für 45 000 Lire Kunstgegenstände und andere Wertsachen, außerdem eine große Anzahl alter Münzen, der Liebhaberwert, so daß die Firma einen Schaden von 140 000 Lire erlitten hat. Sie war nur mit gegen Einbruch und Diebstahl versichert.

— Auf Frau Martha Hartung aber hatten die schweren Leidenschaften, als ihr Sohn unter so schmerzhaften Leidenschaften lag, einen sehr heilsamen Einfluss auf sie geübt. Sie war es, die den ersten Schritt zu einer Auslösung mit der Familie Manfred tat, indem sie von selbst zu den Nachbarn hinübergang und dort völlig niedergebrochenen Eltern ihrer Schwiegertochter ihre Teilnahme bekundete.

— vor dem Hochzeit des jungen Paares, das Glück so bitter hatte erkämpfen müssen, gescheitert. Allein befürchtete Direktor Grunwald dem Buchbindermaster Fred bei der Sicherungsgeellschaft eine begrenzte Mängel bezüglich seiner Stellung, so daß die alten Deutschen falls der von ihrer Tochter stets so liebendig unterstützung in keiner Weise vermochten, zumal der alte Frau Hartung noch regelmäßig durch Liebhaber Schreibmaschinenarbeiten im Hause ein schönes Verdiente und ihnen davon abgab, soweit sie konnte.

Schluß.

— Auf Frau Martha Hartung aber hatten die schweren Leidenschaften, als ihr Sohn unter so schmerzhaften Leidenschaften lag, einen sehr heilsamen Einfluss auf sie geübt. Sie war es, die den ersten Schritt zu einer Auslösung mit der Familie Manfred tat, indem sie von selbst zu den Nachbarn hinübergang und dort völlig niedergebrochenen Eltern ihrer Schwiegertochter ihre Teilnahme bekundete.

— vor dem Hochzeit des jungen Paares, das Glück so bitter hatte erkämpfen müssen, gescheitert. Allein befürchtete Direktor Grunwald dem Buchbindermaster Fred bei der Sicherungsgeellschaft eine begrenzte Mängel bezüglich seiner Stellung, so daß die alten Deutschen falls der von ihrer Tochter stets so liebendig unterstützung in keiner Weise vermochten, zumal der alte Frau Hartung noch regelmäßig durch Liebhaber Schreibmaschinenarbeiten im Hause ein schönes Verdiente und ihnen davon davon abgab, soweit sie konnte.

— Auf Frau Martha Hartung aber hatten die schweren Leidenschaften, als ihr Sohn unter so schmerzhaften Leidenschaften lag, einen sehr heilsamen Einfluss auf sie geübt. Sie war es, die den ersten Schritt zu einer Auslösung mit der Familie Manfred tat, indem sie von selbst zu den Nachbarn hinübergang und dort völlig niedergebrochenen Eltern ihrer Schwiegertochter ihre Teilnahme bekundete.

— vor dem Hochzeit des jungen Paares, das Glück so bitter hatte erkämpfen müssen, gescheitert. Allein befürchtete Direktor Grunwald dem Buchbindermaster Fred bei der Sicherungsgeellschaft eine begrenzte Mängel bezüglich seiner Stellung, so daß die alten Deutschen falls der von ihrer Tochter stets so liebendig unterstützung in keiner Weise vermochten, zumal der alte Frau Hartung noch regelmäßig durch Liebhaber Schreibmaschinenarbeiten im Hause ein schönes Verdiente und ihnen davon davon abgab, soweit sie konnte.

— Auf Frau Martha Hartung aber hatten die schweren Leidenschaften, als ihr Sohn unter so schmerzhaften Leidenschaften lag, einen sehr heilsamen Einfluss auf sie geübt. Sie war es, die den ersten Schritt zu einer Auslösung mit der Familie Manfred tat, indem sie von selbst zu den Nachbarn hinübergang und dort völlig niedergebrochenen Eltern ihrer Schwiegertochter ihre Teilnahme bekundete.

— vor dem Hochzeit des jungen Paares, das Glück so bitter hatte erkämpfen müssen, gescheitert. Allein befürchtete Direktor Grunwald dem Buchbindermaster Fred bei der Sicherungsgeellschaft eine begrenzte Mängel bezüglich seiner Stellung, so daß die alten Deutschen falls der von ihrer Tochter stets so liebendig unterstützung in keiner Weise vermochten, zumal der alte Frau Hartung noch regelmäßig durch Liebhaber Schreibmaschinenarbeiten im Hause ein schönes Verdiente und ihnen davon davon abgab, soweit sie konnte.

— Auf Frau Martha Hartung aber hatten die schweren Leidenschaften, als ihr Sohn unter so schmerzhaften Leidenschaften lag, einen sehr heilsamen Einfluss auf sie geübt. Sie war es, die den ersten Schritt zu einer Auslösung mit der Familie Manfred tat, indem sie von selbst zu den Nachbarn hinübergang und dort völlig niedergebrochenen Eltern ihrer Schwiegertochter ihre Teilnahme bekundete.

— vor dem Hochzeit des jungen Paares, das Glück so bitter hatte erkämpfen müssen, gescheitert. Allein befürchtete Direktor Grunwald dem Buchbindermaster Fred bei der Sicherungsgeellschaft eine begrenzte Mängel bezüglich seiner Stellung, so daß die alten Deutschen falls der von ihrer Tochter stets so liebendig unterstützung in keiner Weise vermochten, zumal der alte Frau Hartung noch regelmäßig durch Liebhaber Schreibmaschinenarbeiten im Hause ein schönes Verdiente und ihnen davon davon abgab, soweit sie konnte.

— Auf Frau Martha Hartung aber hatten die schweren Leidenschaften, als ihr Sohn unter so schmerzhaften Leidenschaften lag, einen sehr heilsamen Einfluss auf sie geübt. Sie war es, die den ersten Schritt zu einer Auslösung mit der Familie Manfred tat, indem sie von selbst zu den Nachbarn hinübergang und dort völlig niedergebrochenen Eltern ihrer Schwiegertochter ihre Teilnahme bekundete.

— vor dem Hochzeit des jungen Paares, das Glück so bitter hatte erkämpfen müssen, gescheitert. Allein befürchtete Direktor Grunwald dem Buchbindermaster Fred bei der Sicherungsgeellschaft eine begrenzte Mängel bezüglich seiner Stellung, so daß die alten Deutschen falls der von ihrer Tochter stets so liebendig unterstützung in keiner Weise vermochten, zumal der alte Frau Hartung noch regelmäßig durch Liebhaber Schreibmaschinenarbeiten im Hause ein schönes Verdiente und ihnen davon davon abgab, soweit sie konnte.

— Auf Frau Martha Hartung aber hatten die schweren Leidenschaften, als ihr Sohn unter so schmerzhaften Leidenschaften lag, einen sehr heilsamen Einfluss auf sie geübt. Sie war es, die den ersten Schritt zu einer Auslösung mit der Familie Manfred tat, indem sie von selbst zu den Nachbarn hinübergang und dort völlig niedergebrochenen Eltern ihrer Schwiegertochter ihre Teilnahme bekundete.

— vor dem Hochzeit des jungen Paares, das Glück so bitter hatte erkämpfen müssen, gescheitert. Allein befürchtete Direktor Grunwald dem Buchbindermaster Fred bei der Sicherungsgeellschaft eine begrenzte Mängel bezüglich seiner Stellung, so daß die alten Deutschen falls der von ihrer Tochter stets so liebendig unterstützung in keiner Weise vermochten, zumal der alte Frau Hartung noch regelmäßig durch Liebhaber Schreibmaschinenarbeiten im Hause ein schönes Verdiente und ihnen davon davon abgab, soweit sie konnte.

— Auf Frau Martha Hartung aber hatten die schweren Leidenschaften, als ihr Sohn unter so schmerzhaften Leidenschaften lag, einen sehr heilsamen Einfluss auf sie geübt. Sie war es, die den ersten Schritt zu einer Auslösung mit der Familie Manfred tat, indem sie von selbst zu den Nachbarn hinübergang und dort völlig niedergebrochenen Eltern ihrer Schwiegertochter ihre Teilnahme bekundete.

Der Kassenbote.

6

Danach war der Plan zu der Beraubung des Kassenboten von ihm und Belling gemeinsam entworfen worden. Die Autricherstelle bei dem Spediteur hatte ihm, wie seine Schwester vermutete, lediglich die Gelegenheit geben sollen, Hartung einmal an einem Monatslehen gefahrlos zu berauben.

Alle Einzelheiten der Ausführung waren von den beiden Verbrechern aufs genaueste vorher überlegt worden, damit auch nicht der geringste Verdacht auf Manfred fallen könne. An dem betreffenden Tage hatte dieser es so einzurichten gewußt, daß er vormittags auf dem Hofe beschäftigt wurde.

Als er dann Hartung von weitem in die Hofeinfahrt einbog, verbarg er sich unauffällig in dem dunklen Flur und führte dann nach dem Kopfe des ahnungslos Vorübergehenden einen wuchtigen Schlag mit einem schweren Hammer.

Zu Hartungs Glück traf der Schlag jedoch etwas zu kurz. Die Kante des Eisens riss jenem nur die Haut am Hinterkopf auf, verseherte ihn trotzdem aber lange genug in halbe Blitschnell durchschneiden, diese unter seinem Rock verbargen und dann wieder auf den Hof zurückkehren konnte, wo er von niemanden beachtet, in das ganz nahe, an der Hintertür gelegene Stallgebäude schlüpfte und dort seinen Raub und den Hammer sofort in einer mit Hächsel gefüllten Futterkiste versteckte.

Als ihr Vater von der Verhaftung seines Sohnes und der Rolle, die seine Tochter dabei gespielt hatte, Kenntnis erhielt, zog er sie liebevoll in seine Arme und sagte in seinem strengen Rechtlichkeitsempfinden, freilich mit schmerzerfüllter Stimme:

„So kam es, daß niemand auch nur den geringsten Argwohn gegen ihn schöpfte.“

Schon am Morgen hatte er den Besitzer des Speditionsgefäßen unter dem Vorwande, er müsse auf dem Bezirkskommando nachfragen, ob sein Befreiungsgesuch von der Kontrollversammlung genehmigt sei, von 12 Uhr an um Urlaub gebeten.

Um diese Zeit verließ er

Kleine Chronik.

— **Beneidenswert.** In der beneidenswerten Lage, in deutscher Zeit der allgemeinen Steuererhöhungen ihre legen gegenwärtiger heabschätzen zu können, ist die an die Stadt obwehr der Augsburger angrenzende Gemeinde Devau. Die Gemeinde kann es gesammlung beschloß, wie man von dort mitteilt, die nicht einmal verschlägt wie folgt festzulegen: Zuschlag zur Einheit Kanonen ameute mit 90 Prozent gegen 100 Prozent im Vorjahr bediente der Gewerbe und Betriebe 100 Prozent gegen 150 Prozent müssen im Vorjahr, Grundsteuer wie im Vorjahr 1 Prozent, wie z. B. 2.) **Einarmige.** Graf Géza Zichy, der Vorsitzende des schwäbischen Nationalkonservatoriums, hat bei der Generalversammlung dieses Instituts den Vorschlag unterbreitet, die Lustfahrt einarmige Musiker einen besonderen Lehrgang zwecks ihrer Bildung im Vogelspiel einzurichten, damit diese Musiker sich zu Kantoren ausbilden können. Der Antrag des Beherrschenden, der selbst einarmig und ein berühmter Klavierheraussteller ist, wurde angenommen.

— Als 3.) **Unterirdisch.** Die Grubenverwaltung Grängesberg (heute jetzt schwedisch) hat, 150 Meter unter der Erde, nahe dem Karl-August-Schacht, ein Coop einrichten lassen, in dem die längst die Jungs-Schacht, ein Coop einrichten lassen, in dem die Jugendlichen während ihrer Freizeiten einen sie sich abnehmen können und Erfrischungen erhalten können. In diesen noch ziemlich besuchten. Es liegt an einer Zentralstelle unter dem Berg und wird durch 100 elektrische Lampen erleuchtet. Groß und geräumig, 14 Meter lang und 10 Meter breit, mit elektrischer Heizung versehen, bietet es einen behaglichen Aufenthalt. Die Decke ist weiß und hell, um den einen behaglichen Aufenthalt. Die Wände haben eine braune Färbung. Bänke und Stühle befinden sich längs der Wände. In der Nähe des Bevölkerungszentrums hat die Grubenverwaltung auch eine Schmiede im Berg einrichten lassen, ein sehr seltener Fall in Gruben. Diese Schmiede befindet sich zwei Maschinen zum Arbeiten der Bohrer, wodurch man der Mühe entheben die Bohrer aus der Grube hinauszuschaffen.

Vermischtes.

— **Meereswellen.** Der Ozean ist an der Oberfläche ganz unbewegt. Die Wirkung eines gewöhnlichen Wellenreits reicht aber auch nicht tiefer als 15 Meter, und batte die tiefsten Tiefen (200 Meter und mehr) kann das Wasser durch den Gezeitenechsel und durch Unterströmungen abgeleitet. Bewegung gesetzt werden. Dies man von „berghohen“ Wogen kann man sicher sein, daß der Schreiber noch nie in Berg gelehrt hat, sondern nur über eine — recht traurig aussehende — Phantasie verfügt. Die durchschnittliche Höhe der Wellen bei einem gewöhnlichen Sturm steigt selten 3-4 Meter, und nur bei den heftigsten Stürmen erreicht sie, aber vom Kamm bis zum Wellengipfel niemals mehr als 15 Meter. Solche Wellen haben dann etwa einen Raum von 180 Metern untereinander. Im Süden des Großen Ozeans hat Wellen von 13 Meter Höhe gemessen, im Süden des Atlantischen Ozeans solche von 11-12 Metern, in der Bucht von Biscaya von knapp 11, und in der Nordsee, sowie im Mittelatlantischen Meer von 4 Metern Höhe. Werden die Wellen in der Nähe des Landes gegen ein Hindernis, z. B. einen Leuchtturm, geschleudert, so branden sie frei nicht selten bis zu dessen Spitze hinauf. In der Tiefe überschreiten sie aber in keinem Falle die Höhe von 102 Metern.

— **Tulipflanze.** Die Religion der heutigen Hindus ist entarteter Brahmanismus. Hauptgötter sind Vishnu, der Erhalter, und Shiva, der Zerstörer; Brahma, Schöpfer, kommt nicht in Betracht, da er bis zur nächsten Weltzerstörung und Weltneuherstellung ruht. Daher zerstreuen die 180 Millionen Hindus in Indien in Vishnus sowie allen anderen und Shiva-Anhänger. Außer diesen Hauptgöttern gibt es aber noch eine sehr unbestechbare Menge von anderen Göttern, denn da der Hinduismus durchaus pantheistisch ist, so lebt das Göttliche in allem, in jeder Natur, jedem Tier, jeder Pflanze, alles und alles ist eine Gottheit, jedes ist ein Symbol der Gottheit. Von den Schwestern sind besonders die Kuh, die Schlange und der

Uffe heilig, von den Pflanzen der indische Feigenbaum, der Lotus und die buschige Tulsi- oder Moskitoflanze. So verläuft denn das ganze Leben der Hindus wie ein unaufhörlicher Gottesdienst, ja dies geht so weit, daß man den Lokomotivführer vor der Lokomotive, den Soldaten vor seinen Waffen seine Andacht verrichten sieht, denn auch sie sind ja Sinnbild göttlicher Kräfte. Jedes Dorf, jedes Haus hat endlich noch seine besonderen Götter, denen Verehrung gezeigt werden muß. Am frühen Morgen, noch ehe die Sonne aufgegangen ist, beginnt der Hindu den Tag mit religiösen Zeremonien, die der Haussalter am Herde, dem gewöhnlichen Haussalter, verrichtet, die Haussalterin aber am Altar im Vorhof, in dessen oberer Höhlung die heilige Tulipflanze blüht. Die rechte Schulter dem Altar zugewandt, umkreist sie ihn dreimal, mit hochgehobenen Händen die Götter anrufend, daß sie das Haus während des Tages vor Unheil jeder Art bewahren mögen. Der Tulipflanze schreibt man auch gesundheitliche Eigenschaften zu. Sie hält durch ihren würzigen Duft die Moskito, die Verbreiter der Malaria, fern, die in Indien mit Recht sehr gefürchtet wird.

Herrenlose Inseln.

Während in unserem alten Europa das kleinste Inselchen, sei es im Meere, sei es im Binnensee, oder einem Flusse, von den Menschen mit Besitz belegt ist, und, wenn nicht bewohnt, so doch zu Zwecken des Ackerbaues, der Fischerei, der Jagd, der Jacht von Wasservögeln usw. ausgenutzt wird, gibt es im Indischen Ozean Tausende von schönen, fruchtbaren Inseln, die noch der menschlichen Besitznahme harren. Es brauchte nur jemand zu kommen und ein solches Eiland zu aneignieren, um ein kleiner Monarch in seinem unbewohnten Reich zu sein. Vor einigen Jahren hat sich ein Reisender das Privatvergnügen gemacht, die kleinen Inseln im Westen des Indischen Ozeans zu durchstreichen, von Ostafrika bis Kap Guardafui südlich gehend bis Madagaskar und östlich bis Borderindien. Er führte sorgsam Buch darüber und fand ihrer nicht weniger als 16200. Nur 600 davon waren bewohnt, 15 600 zeigten keine Spur von menschlicher Besiedlung. Wenn nun auch diese unbewohnten Inseln nicht groß sind, manche nur einen halben Quadratkilometer umfassen, so ist doch das schon ein nicht zu verachtendes Besitztum für eine anspruchslose, fleißige Familie, die sich aus dem Umgang mit anderen nichts macht. Einige aber bringen es auch zu einer Länge von einer englischen Meile, sogar von zwei Meilen, wobei sie etwa den vierten Teil so breit sind. Manche sind gerade nur so weit über den Meeresspiegel gehoben, daß sie zur Flutzeit nicht überspült werden, andere, von Korallenriffen umsäumt, sind Granitfelsen und ragen 20 bis 100 Fuß steil aus dem Meer empor, zeigen sich mit reichem Ackerboden bedeckt und von kristallinen Flüssen durchrieselt, als wenn sie nur auf die Hände unternehmungslustiger Ansiedler warteten, um den An-

bau hundertfältig zu lohnen. Und das alles ist herrenloses Gut und kann vom ersten besteuert, der die Hand danach ausstreckt, im Besitz genommen werden, ohne Formalitäten, ohne Ankunftssummen, ohne Hypothekenschulden.

Haus und Hof.

— **Glanzlecke.** Schwarzeide Stoffe oder Kaschmir, welche Glanzlecken erhalten haben, entfernt man auf folgende Weise: Man nimmt einen schwarzen Wollappenzucker und trägt ihn mit schwarzen Kassee und reibt damit die betreffenden Stellen vorsichtig ab. Staub- und Schmutzlecken sind zuvor mit Benzink und Salzgeist abzureiben.

— **Messer.** Um locker gewordene Messer- und Gabelgriffe wieder festzukittten, mische man einen Brei aus vier Teilen Kalk und zwei Teilen Wasser, setzt dann noch drei Teile feinstes Sandsteinpulpa hinzu, fügt vier Teile Kase bei und reibt das ganze gut durch. Mit dieser Masse kittert man die Messer- und Gabelgriffe gut ein, nachdem man zuvor die Griffe gut anfeuchtet.

— **Keuchhustenmittel.** Schwarzer Rettich mit Kondiszucker ist ein vorzügliches Keuchhustenmittel. Dazu schneidet man den zuvor geschälten Rettich in dünne Scheiben, gibt sie mit klarem Zucker zusammen in einen Topf, Schüssel oder Tasse und deckt das Gefäß zu. Der sich bildende Saft wird täglich dem Kinde löffelweise gereicht. Regelmäßig eingegeben, wird er bald den rauen Husten verscheuchen.

— **Dauerkühe.** Fast jede Gegend hat eine besondere Art, dauerhafte Kühe herzustellen. Es ist nun für die zukünftige Ernährung von Richtigkeit, recht viel Dauerkühe herzustellen, welchen Namen es auch tragen möge. In erster Linie kommen dabei Kühe in Betracht, die aus Magermilch hergestellt werden können, aber wo andere, also Vollmilch, genügend zur Verfügung steht, verarbeite man auch sie in möglichst großen Mengen zu haltbaren Käsen. Unsere Bauern haben bis heute geholfen, den Krieg gewinnen, sie müssen nun auch mit durchhalten bis zum Ende.

— **Fütterung.** Um einen möglichst hohen Milchertrag zu erzielen, sollen die Kühe täglich dreimal gefüttert werden. Versuche haben ergeben, daß bei dreimaliger Fütterung bei demselben Futterquantum eine viel größere Milchmenge erzielt wurde, als wenn dasselbe Quantum in zwei Portionen versüttet wurde.

— **Euterkrankheit.** Eine der bösartigsten Euterkrankungen ist die Akromyokrose oder Strahlspülzerkrankung. Der Strahlspülz tritt entweder durch Verletzung oder auch durch die Zahnöffnungen in das Innere des Euters. Sie verursachen im Euter bohnen- oder faustgroße Knoten, die manchmal nach außen durchbrechen und gelbe, übelriechende Herde enthalten. Kühe, die von dieser Euterkrankheit befallen sind, treibt man und schlachtet sie am besten ab. Eine Heilung ist schwer möglich, aber eine Weiterverbreitung wahrscheinlich.



Glockenturm bei Podgoritzza.

Kapitalien darauf stehen hatte und diese nicht ganz einzufangen wollte.“

„Ja, ja“, rief Ignaz lebhaft, „ich erinnere mich noch deutlich, daß Onkel Hermann eine höchst ergötzliche Schilderung von dem alten Gute zum besten gab. Um in Britzow's Bildnis auszuhalten, so meinte er, müsse einer ein Einsiedler oder ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, wie Rintrop sein, und fast scheint es, als ob entweder meine lieben Verwandten mich für den einen oder den anderen gehalten, da sie gerade mir bei der Erbschaftsverteilung Briglow zuerkannt haben.“

Aber wie dem auch sein mag, auf jeden Fall werde ich Ihre guten Ratschläge zu beherzigen wissen und über kurz oder lang auch mein schönes Besitztum in Augenschein nehmen.

Damit erhob sich der junge Mann, Abschied zu nehmen, und sich wieder auf der Straße sehend, blieb er einen Augenblick überlegend stehen.

Ignaz Olaf war ein hübscher, junger kräftiger Mann, der mit hellem, fröhlichem Blick in das Leben schaute, das allerdings auch hell und sonnig bislang für ihn gewesen.

Freilich hatte er seine beiden Eltern früher verloren und so ein eigentliches Familienleben nie gekannt; da jedoch reiche Mittel für den Waisenknaben vorhanden waren, so hatte auf seine Erziehung die größtmögliche Sorgfalt verwendet werden können, so daß er, gesund an Leib und Seele, und mit guten Kenntnissen ausgerüstet, als 20-jähriger Jungling die Universität bezogen hatte.

Hätte die Notwendigkeit für ihn vorgelegen, sich ein eigenes Broststudium zu erwählen, würde er auch wahrscheinlich Stetigkeit und Ausdauer genug gezeigt haben, so

zerplattete sich allerdings seine geistige Kraft, und vielleicht hätte Franz tiefer noch in das lustige Treiben des Studentenlebens sich hineinzutun lassen, wenn ihm nicht eine große Erblichkeit, die ihm durch den Tod seines Onkels zugeschlagen, in den Stand gesetzt hätte, einen lange gehegten Wunsch, große Reisen zu machen, zur Ausführung zu bringen.

Naturissenschaften, geographische Studien, Länder- und Völkerkunde, das war's, was ihn stets am meisten interessiert hatte, und da er an einem Freunde seines Vaters einen tüchtigen und umsichtigen Reisefährten fand, so war des jungen Mannes Entschluß schnell genug gefaßt und schnell auch ausgeführt worden.

O, und was für schöne Wanderjahre hatte er durchlebt! Sie hatten seinen Verstand gereift, seinen Blick und sein Urteil geschärft und Herz und Gemüt bereichert.

Ignaz Olaf selber fühlte es, daß er zum Manne gereift, und daß er seine Kraft und seine Fähigkeiten zu verwerten hatte.

Rur über das „wie“ war er noch zweifelhaft. Vielleicht, daß er sich jetzt doch mit ganzem Ernst der gelehrteten Laufbahn zuwenden und seinen Doktor machen, vielleicht, daß er auch auf praktischem Gebiete seine Kenntnisse zu verwerten sucht.

Rie jedoch war dem jungen Manne bei seinem Überlegen der Gedanke gekommen, das Feld seiner Tätigkeit könnte sich in Briglow, seinem ererbten Gute, finden, durchzutun — und sie war es auch, die seinen Fuß auf der Straße zögern ließ; dann aber lachte er hell auf.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 26. März 1916. Uhr.
Vom. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Prüfung und Vorstellung der Konfirmanden. Lieder 81 und 206.

Wer Brotgetreide verläßt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Herrnpr. 1924.

empfiehlt in guten Qualitäten:

Gemden — Unterhosen, — Unterjacken
Socken, Strümpfe, Strickwolle
Handschuhe — Leibbinden — Holenträger
Westen, Arbeitswärmse
Orden — Ordensbänder.

Schweine-Versicherungs-Asssekuranz Erbenheim.

Die Mitglieder haben am Sonntag Nachmittag von 1—5 Uhr vom Stück 30 Pf. an den Erbauer Wilhelm Kaiser zu entrichten. Die Erhebung findet in seiner Behausung statt.

Rindvieh-Versicherungs-Asssekuranz zu Erbenheim.

Die Mitglieder der Rindvieh-Versicherungs-Asssekuranz haben von 10 Mark Kapital 8 Pf. an den Erbauer Ernst Quint zu zahlen. Die Erhebung geschieht morgen Sonntag von 2—5 Uhr in seiner Behausung.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. März d. Js., vormittags, sollen in dem Stadtwalde „Pfaffenborn“

1. 67 Km. Buchen Scheitholz,
2. 3100 Buchen Wellen

versteigert werden. Zusammenkunft vormittags 11 Uhr vor Klarenthal, Restauration „Jägerhaus“.

Wiesbaden, den 23. März 1916.

Der Magistrat.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen
Rauch-Utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schularbeit

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst usw.

Glechdosen

Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostverband

Literatur: Reklam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman
Kürschers Bücherschätz, Köhlers neuer Flottenkalender

Das Kriegstagebuch des Johannes Kraft usw.

empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Leuchtuhren!

Jede Taschenuhr wird nachleuchtend gemacht. Gewissenhafte Ausführung mit radio-aktiver Beleuchtmaß.

Große Auswahl in Confirmationsgeschenken.

Ankauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen

Carl Becker, Uhrmacher,

Erbenheim.

Als zweckmäßige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfiehlt in nur guter Qualität: Cond. Milch in Büchsen und Tuben, trinkl. Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Bouillon- und Käscwürfel, Fleischflocke, Durststillende Guss, Sodener- und Bergenkundpastillen. — Sauerstoff- und Mentholplättchen. — Formamint-Tabletten.

Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. — Gegen Ungeziefer: Unnis- und Fenchelöl, Goldgeist und graue Salbe.

Feldpostpackungen: Cigarren, Cigaretten u. Tabak.

Wilh. Stäger,

Papier- u. Schreibwaren.

Sämtliche Garten-Sämereien

frisch eingetroffen.

Heinrich Christ.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser einziges unvergessliches, liebes Kind

Emil

gestern morgen 1/2 Uhr, nach kurzem, aber schweren Leiden im 6. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Erbenheim, den 24. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adam Häublein, 3. St. im Feld, und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. März, nachm. 3/4 Uhr, vom Trauerhause, Obergasse 17, aus statt.

Freibank Erbenheim

Tannusstraße.

Morgen Sonntag vormittag von 8—9 Uhr wird auf der Freibank das minderwertige Fleisch einer

Ruhr

das Pfund zu 90 Pf. verkauft.

Erbenheim, 25. März 1916.
Der Bürgermeister:
Merten.



M.-G.-V. „Gemütlichkeit“ Erbenheim.

Heute Samstag abend 8 Uhr:

Versammlung

im „Engel“. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Landwirtsch. Kasino.

Diejenigen Mitglieder, welche Saatkartoffeln „Starzenburger Frühe“ bezogen haben, werden gebeten, den Betrag für dieselben innerhalb 8 Tagen zu begleichen.

Der Eckendorfer Punktksammler, rot und gelb, ist eingetroffen und kann abgeholt werden.

Quint.

Hosenträger — Kravatten

und ganz besonders

Geldbörsen, Brusttaschen und Zigarrentaschen verkaufe trotz ganz enormen Kriegsausschlags noch zu alten Preisen so lange Vorrat reicht.

Franz Hener,

Neugasse.

Jungwehr.

Die Übungszeiten für die militärische Vorbildung der Jungmannschaften werden hiermit auf Dienstags und Freitags, abends 8 1/2—10 Uhr, festgesetzt.

Ihr Jünglinge! Eure Väter und Brüder stehen in treuer Pflichterfüllung draußen in den Schützengräben. Sie halten den Feind von unseren Grenzen.

Eure Pflicht ist es, einen gefunden, in jeder Beziehung durchgebildeten und gestählten Körper zu erlangen, damit, wenn das Vaterland ruft, Ihr bereit seid, diesem Aufruhr folgen zu können.

Darum, Alle heran! Keiner bleibe zurück!

Der Kommandant: Der Bürgermeister:
J. Roos. Merten.

Kriegs-Suppe

das Pfund 1 Mk. zu haben bei

Hch. Schrank,

Gartenstraße 3.

Prämiert Gold. Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerzbeseitigung, Zahnzicken, Nervtöten, Plombieren
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Vereinigung der Milch produzierenden Landw.

Wiesbaden und Umgegend

Ortsgruppe Erbenheim

Heute Samstag abend 8 Uhr findet im „zum Engel“ die diesjährige

Jahresversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Rechnungsablage des Kassierers.

3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand

Nassauische Landesbank

Nassauische Sparkasse

Die Zahlung der Hypothekenzinsen,

31. ds. Mts. fällig werden, hat in der Zeit vom 31. März bis 25. April bei unserer Sammelstelle in Erbenheim zu erfolgen.

Spätere Zahlungen können nur bei unsfer Kasse entgegengenommen werden.

Der Verwalter der Sammelstelle ist zur Leistung berechtigt; er ist auch zur Amtsverschreitung besonders verpflichtet.

Pünktliche Zahlung wird erwartet.

Wiesbaden, den 15. März 1916.

Direktion der Nass. Landesh.

Conditorei und Café Otto

Telefon 4845 Wiesbaden Kl. 2.

empfiehlt fürs Feld:

Napfkuchen, Teekuchen, Schokolade und Bl.

Besonders geeigneter Spezialität

Wiesbadener Ananas-Torte

Da wegen den Höchstpreisen kein Vieh g.

ist, so stelle ich den Verkauf von Rindfleisch

Rindfleisch

bis auf weiteres ein.

Empfiehle

prima Kalbfleisch

Gg. Pet. Ste.

Derjenige, welcher das Seil, worauf der Name des Eigentümers vermerkt ist, in der Vieblicherstraße aufgehoben und nicht abgegeben hat, wird gebeten, dasselbe im Verlag d. Bl. abzuliefern.

Eine Grube

Dung

zu verkaufen.

Verlag.

Düngem

können geladen w.

für Kartoffel,

für Korn, Weizen

für Biesen und

Auten 1/2

Stickstoff-

(Erdgas f. Chile)

12 M. 1 Ctr. f. 10

Carl Biss, W.

Dogheimerstr. 5

Tel. 2108

Das Kri-

gänges mit

Bahnhof

Verbindung d.

18 (R. C.

ng des S

Düngem

Die p.

lesend, jed

unachricht

Wiesb

Auten 1/2

Stickstoff-

(Erdgas f. Chile)

12 M. 1 Ctr. f. 10

Carl Biss, W.

Dogheimerstr. 5

Tel. 2108

Das Kri-

gänges mit

Bahnhof

Verbindung d.

18 (R. C.